

Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:

Der Unterbezirksparteitag beschließt den vorliegenden Frauenförderplan

Begründung:

Dem vorliegenden Entwurf liegt eine dreijährige Beratung und Befassung mit der Thematik in allen Gliederungen der Bochumer SPD zugrunde. Dabei wurde die Notwendigkeit eines innerparteilichen Frauenförderplans für die Bochumer SPD festgestellt.

Frauenbiografien sind auch im 21. Jahrhundert immer noch und weit stärker als die der Männer durch tradierte Rollenbilder in der Gesellschaft bestimmt und prägen damit auch das Parteileben. Der Frauenanteil innerhalb der SPD stagniert oder ist sogar rückläufig. Frauen sind daher in der Regel innerhalb der SPD weniger sicht- und wahrnehmbar. Und auch bei der Umsetzung der innerparteilichen Quote sind Verbesserungen notwendig.

Die SPD Bochum war eine der ersten Parteien, die sich durch Frauenkandidaturen auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene als Vorbild auszeichnete. Diesem Anspruch fühlt sich die SPD auch in Zukunft verpflichtet und beschließt daher den vorliegenden Entwurf des Frauenförderplans.

Frauenförderplan der SPD Bochum

Vorwort

Die Bochumer Sozialdemokratie kann in ihrer Geschichte auf sehr erfolgreiche und verdiente Politikerinnen zurückblicken. Ihnen allen ist und war es wichtig, sich nicht nur, aber auch für frauenpolitische Themen zu engagieren. Auf den unterschiedlichen Ebenen der Kommunal-, Landes- oder Bundespolitik haben sie die sozialdemokratische Gesellschaftspolitik geprägt und das Leben der Menschen in Bochum, im Bund und in NRW positiv verändert.

Sie alle haben zugleich auch Pionierarbeit für Frauengleichstellung geleistet, und damit den Grundstein dafür gelegt, dass Dank der innerparteilichen Quote Frauen und Männer heute gleichberechtigt in Parteiämtern und Funktionen vertreten sein können. Ihr Verdienst ist es zugleich, dass heute Frauen und Männer gleichberechtigt, respektvoll und wertschätzend in der Bochumer SPD Politik gestalten.

Exemplarisch und beispielhaft sind zu nennen:

Lore Agnes, gebürtige Bochumerin und ab 1919 für Essen Reichstagsabgeordnete.

42 **Elfriede Eilers**, ebenfalls in Bochum geboren, nach dem 2. Weltkrieg 23 Jahre lang Bundes-
43 tagsabgeordnete für Bielefeld.

44

45 **Rosalie Adler**, setzte sich nach dem 2. Weltkrieg im Rat der Stadt Bochum dafür ein, die
46 Versorgungssituation und Unterstützung der armen und alten Menschen in Bochum zu ver-
47 bessern.

48

49 **Gisela Piedboeuf**, 1974-1984 AsF-Vorsitzende in Bochum, Bezirksbürgermeisterin Bochum-
50 Südwest von 1978 bis 1989.

51

52 **Irmgard Scheinhardt**, 1975-1994 Ratsfrau in Bochum, setzte sich engagiert für die Gleich-
53 berechtigung der Bochumer Frauen in Amt und Mandat ein, und war 2 Jahrzehnte stellver-
54 tretende Vorsitzende der Bochumer SPD.

55

56 **Ottilie Scholz**, 1999 – 2004 Finanzchefin der Stadt Bochum und anschließend bis Oktober
57 2015 Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum.

58

59 **Gabriela Schäfer**, Ratsfrau in Bochum seit 1984 und seit 1994 amtierende Bürgermeisterin
60 der Stadt Bochum.

61

62 **Margot von Renesse**, 1991 bis 2002 Bundestagsabgeordnete für die SPD im Deutschen
63 Bundestag.

64

65 **Ilse Brusis**, Bochumer Schulrätin, GEW-Vorsitzende in NRW, von 1990 bis 2000 Ministerin
66 in NRW.

67

68 **Birgit Fischer**, erste Bochumer Gleichstellungsbeauftragte, Landtagsabgeordnete, parla-
69 mentarische Geschäftsführerin, und von 1998 bis 2005 Ministerin in NRW.

70

71 **Carina Gödecke**, 1989 bis 1995 Ratsfrau in Bochum, seit 1995 Landtagsabgeordnete, par-
72 lamentarische Geschäftsführerin von 2000 bis 2010, Präsidentin Landtag NRW in der Zeit
73 von 2012 bis 2017, Vizepräsidentin seit 2017.

74

75 **Michelle Müntefering**, Bundestagsabgeordnete für Bochum II und Herne seit 2013, seit
76 2018 Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Amt.

77

78

79 **Einleitung**

80 Die Gleichstellung der Geschlechter ist seit langem Bestandteil der Programmatik der SPD.
81 Ohne die Sozialdemokratie hätte es weder das Frauenwahlrecht, noch den Artikel 3 des
82 Grundgesetzes gegeben. Sowohl im Grundsatzprogramm als auch in allen Wahlprogram-
83 men der letzten Jahre hat sie den Anspruch einer fortschrittlichen Frauen- und Gleichstel-
84 lungspolitik festgeschrieben. Das aktive Eintreten für die Gleichstellung von Frauen und

85 Männern ist nicht nur Verfassungsauftrag, sondern politischer Auftrag und Selbstverpflich-
86 tung innerhalb der SPD.

87

88 Auch bei rechtlicher Gleichstellung sieht die Realität oft anders aus: Frauen sind nach wie
89 vor in vielen Bereichen der Gesellschaft strukturell benachteiligt. Ungeachtet des verbes-
90 sertem Zugangs von Frauen zu Bildung, insbesondere durch die Politik der SPD, bleibt das
91 Verhältnis der Geschlechter zueinander vielfach geprägt von einer ungerechten Arbeitstei-
92 lung: Frauen wird durch Sozialisation und vielfältige institutionelle Zwänge - trotz ihrer zu-
93 nehmenden Berufstätigkeit- überwiegend die Haus- und Familienarbeit zugewiesen. Män-
94 ner dominieren in Erwerbsarbeit und im öffentlichem Leben. In Führungspositionen in
95 Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden und Politik sind Frauen nach wie vor deutlich unterre-
96 präsentiert.

97

98 Wie sich die inzwischen beschlossene Frauenquote in DAX- Unternehmen tatsächlich aus-
99 wirken wird, bleibt abzuwarten. Paritätsgesetze mit ihrer Bindungswirkung für Listenauf-
100 stellungen würden helfen, den Anteil von Frauen in Mandaten zu verbessern, allerdings
101 werden sie entweder politisch abgelehnt, oder dort, wo sie beschlossen wurden, durch die
102 Verfassungsgerichte wieder aufgehoben.

103

104 Das Organisationsstatut der SPD schreibt die verbindliche Quotierung von Funktionen und
105 Mandaten für Männer und Frauen fest. Das ist ein Meilenstein in der innerparteilichen
106 Gleichstellung und rechtlichen Frauenförderung. Die Bochumer SPD gehörte bundesweit zu
107 den ersten Gliederungen, die die Quotierung in der Praxis erfüllte. Doch dies reicht noch
108 nicht. Die Bochumer SPD weiß, dass sie ihre politischen Ziele nur erreichen kann, wenn es
109 ihr gelingt in stärkerem Maße Frauen zur aktiven Mitarbeit, als Unterstützerinnen und auch
110 als Wählerinnen zu gewinnen. Mit diesem Frauenförderplan verpflichtet sich die Bochumer
111 SPD, ihre programmatischen Ansprüche auch innerparteilich umzusetzen.

112

113 Wir wollen den Frauenanteil in der Partei, in Ämtern, Funktionen und Mandaten sichtbar
114 steigern, und damit die Glaubwürdigkeit der Partei in diesem Bereich nach innen und au-
115 ßen stärken. Gleichstellung von Frauen und Männern ist als Querschnittsaufgabe nicht nur
116 in alle Politikbereiche einzubeziehen, sondern eine dauernde Herausforderung.

117

118 Für die Verfolgung dieses wichtigen Ziels bedarf es, neben ganz konkreten Maßnahmen
119 und Handlungsanweisungen, vor allem einer Bewusstseinsänderung, besonders bei ver-
120 antwortlichen Funktions- und Mandatsträger*innen. Der Frauenförderplan soll hierzu ei-
121 nen wesentlichen Beitrag leisten.

122

123 Die in diesem Frauenförderplan aufgeführten Maßnahmen nutzen allen Geschlechtern,
124 weil Parteileben vielfältig, lebendig und attraktiv sein muss.

125

126 Deshalb gilt: "Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden."
127 (Erhard Eppler)

128

129

130 **1. Vorhandene Instrumente, die Möglichkeiten der AsF und der Gleichstellungskommissi-**
131 **on nutzen und stärken**

132 Es ist Aufgabe der Partei auf allen Ebenen, bestehende Instrumente zu nutzen, zu stärken
133 und ihre Notwendigkeit auch neuen Mitgliedern zu vermitteln. Dabei kommen der AsF und
134 der Gleichstellungskommission besondere Aufgaben und Zuständigkeiten zu.

135

136

137 **1.1 Quotierung von Parteiämtern und Delegationen**

138 Die Quotierung ist ein Hilfsmittel, das dazu dient, den Anspruch der gleichberechtigten
139 Teilhabe von Frauen an allen Parteiämtern durchzusetzen. Seit dem Quotenparteitag 1988
140 in Münster lässt sich positiv feststellen, dass die SPD im Hinblick auf die innerparteiliche
141 Gleichstellung einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht hat: immer mehr Frauen konn-
142 ten motiviert werden, sich für Parteiämter zu bewerben.

143

144 **1.2 Reißverschlussverfahren**

145 Das Reißverschlussverfahren beschreibt die geschlechterparitätische Besetzung von Wahl-
146 listen. Die Listenplätze werden alternierend an Frauen und Männer vergeben. Mindestens
147 40% der öffentlichen Ämter sollen von Frauen bekleidet werden. Das (strikte) Reißver-
148 schlussverfahren ist ein erster Schritt zur Geschlechterparität in den Parlamenten. Die
149 NRW-SPD hat diesem Beschluss 2012 auf dem Landesparteitag zugestimmt.

150

151 Um in Zukunft die Gleichstellung der Geschlechter gewährleisten zu können, wird die Bo-
152 chumer SPD frühzeitig Kandidat*innen für die öffentlichen Ämter akquirieren und fördern.
153 Weiterhin wird die Bochumer SPD das strikte Reißverschlussverfahren bei der Aufstellung
154 eigener Listen konsequent anwenden und sich für eine Umsetzung im überregionalen Be-
155 reich stark machen.

156

157 **1.3 Gleichstellungsbericht und Gleichstellungsplan**

158 Um innerhalb der Bochumer SPD wirksame und passgenaue Maßnahmen, mit dem Ziel den
159 Frauenanteil und die Zahl der Frauen in Funktionen und Mandaten zu steigern, ergreifen zu
160 können, muss jede Gliederungsebene ihren eigenen Mitgliederbestand kennen, die Rah-
161 menbedingungen der eigenen Arbeit analysieren.

162

163 Zur Analyse und Reflektion der Situation dient ein Gleichstellungsbericht, der Bestandteil
164 der jährlichen Rechenschaftsberichte sein soll. Neben der quantitativen Betrachtung der
165 rein statistischen Daten wie Frauenanteil und Quotenerfüllung bei allen innerparteilichen
166 Funktionen und gegebenenfalls auch Mandaten, soll auch eine qualitative Betrachtung der
167 Arbeit und der Veranstaltungen der jeweiligen Gliederungsebene unter gleichstellungspoli-
168 tischen Aspekten erfolgen. Im Gleichstellungsplan sollen Zielvorgaben und die Maßnahmen
169 zu deren Erreichung beschrieben werden. Die Gleichstellungspläne sind alle zwei Jahre zu
170 evaluieren.

171

172 Gleichstellungsbericht und Gleichstellungsplan sind für den Unterbezirk Bochum verpflichtend und auf der Ebene der Stadtbezirke dringend empfohlen. Ortsvereine erstellen zu-
173 mindest einen Gleichstellungsbericht. Auch Arbeitsgemeinschaften sollten sich um einen
174 solchen bemühen. Der Vorstand der Bochumer SPD wird zur Orientierung für die weiteren
175 Gliederungsebenen und Arbeitsgemeinschaften ein Muster für die Gleichstellungsberichte
176 erstellen.
177

178

179 Die Verantwortung für Gleichstellungsberichte und -pläne liegt bei den jeweiligen Vorstän-
180 den der unterschiedlichen Gliederungsebenen. Ihre Arbeit wird bei Bedarf durch innerpar-
181 teiliche Austausch- und Weiterbildungsangebote unterstützt.

182

183 **1.4 Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (AsF)**

184 Die AsF ist die Frauenorganisation der SPD. Ihr Ziel ist es, die Gleichstellung von Frauen und
185 Männern in der SPD und in der Gesellschaft zu erreichen. Ihr gehören alle weiblichen Mit-
186 glieder der SPD Bochum an. Die AsF schafft Raum für politischen Austausch nur unter den
187 Frauen in der SPD, welcher dabei hilft die Interessen und Forderungen der Frauen in der
188 politischen Willensbildung der Partei zur Geltung zu bringen. Das Ziel der AsF ist dabei, die
189 Gesamtheit der weiblichen Bevölkerung zu erfassen und in ihrer Arbeit widerzuspiegeln.

190

191 Ihre Aufgaben ergeben sich aus den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaften. Zusammen mit
192 den Gliederungen der Partei und den anderen Arbeitsgemeinschaften wirkt sie darauf hin,
193 dass die Zielsetzungen des Frauenförderplanes erreicht und gelebt werden. Die hierzu im
194 Frauenförderplan beschriebenen Maßnahmen wird die AsF entsprechend ihres Auftrages
195 im Rahmen der Richtlinien der Arbeitsgemeinschaften aktiv begleiten.

196

197 **1.5. Die Gleichstellungskommission**

198 Es ist Aufgabe der Gleichstellungskommission der Bochumer SPD, die Gleichstellung in der
199 SPD Bochum zu fördern. Die Kommission ist auf Unterbezirksebene Ansprechpartnerin für
200 gleichstellungspolitische Fragen. Die Gleichstellungskommission wird, gemäß § 13 der Sat-
201 zung der NRWSPD, paritätisch mit Männern und Frauen besetzt, denn Gleichstellungspoli-
202 tik ist nicht nur Frauensache.

203

204 Die Mitglieder der Gleichstellungskommission in Bochum werden von der AsF Bochum und
205 der SPD Bochum benannt. Die Vorsitzende der AsF Bochum und der/die Vorsitzende der
206 SPD Bochum sind dabei „geborene“ Mitglieder.

207

208

209 **2. Aktive Förderung der Beteiligung von Frauen**

210 Tradierte Rollenverteilungen in der Gesellschaft sind eine der wesentlichen Ursachen, wa-
211 rum viele interessierte Frauen sich nicht über einen bestimmten Rahmen hinaus in der Par-
212 tei engagieren können. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und politischem Engagement
213 sowie die Wahrnehmung von (ehrenamtlichen) Funktionen in allen Gliederungen der Partei
214 zu ermöglichen, ist deshalb eine zentrale Aufgabe sämtlicher Ebenen und Organe der Par-
215 tei. Hierzu bedarf es der gezielten Ansprache, Unterstützung und Förderung der Beteiligung

216 von Frauen. Diese zentrale Zielsetzung unterstützt die SPD Bochum im Zusammenwirken
217 mit der ASF durch geeignete Maßnahmen.

218

219

220 **2.1 Traditionelle Themenzuweisung aufbrechen**

221 SPD-Politikerinnen engagieren sich überdurchschnittlich in den Ressorts Familien-, Sozial
222 und Bildungspolitik. In diesen Politikfeldern werden die besondere soziale Kompetenz, die
223 Frauen zugeschrieben wird, und die Familienkompetenz, die viele weibliche Mitglieder in
224 die ehrenamtliche Tätigkeit mitbringen, besonders anerkannt.

225

226 So wie Frauen und junge Mädchen sich verstärkt für "männliche" Berufsfelder interessieren
227 und diese erobern, muss dafür gesorgt werden, dass Frauen ihre Kompetenz in die "männ-
228 lichen" Ressorts, hier insbesondere Stadtentwicklung, Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrs-
229 politik einbringen können und wollen.

230

231 Eine SPD, die die Gleichstellung von Mann und Frau glaubwürdig vertreten will, wird die
232 klassische Rollenverteilung in ihrer eigenen Organisation nicht unreflektiert manifestieren.

233

234 **2.2 Seminare und Schulungen**

235 Bildung ist ein Grundbaustein für erfolgreiche Beteiligung in allen Bereichen, auch im eh-
236 renamtlichen politischen Engagement. Einführungs- und Neumitgliederseminare sollen bei
237 Bedarf flankiert werden von Angeboten zu beispielsweise Satzungsschulung, Sitzungslei-
238 tung, Rhetorik, Zeitmanagement, Nutzung neuer Medien, Einführung in die Kommunalpoli-
239 tik u.a. Seminare dieser Art sind grundsätzlich geeignet, dem Informations- und Weiterbil-
240 dungsbedürfnis einzelner Mitglieder, unabhängig vom Geschlecht, zu begegnen, ihre politi-
241 sche Betätigung zu stärken und sie für die politische Arbeit zu motivieren.

242

243 Die Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft sehen es als Aufgabe der AsF an, durch konkrete
244 Zielgruppenarbeit Themen, Positionierungen und Vorschläge zu erarbeiten. Hierzu leisten
245 Seminare und Schulungen eine wesentliche Voraussetzung und sind ein wichtiges Instru-
246 ment zur aktiven Frauenförderung. Die SPD Bochum wird zusammen mit der AsF darauf
247 hinwirken, dass weibliche Mitglieder gezielt auf entsprechende (Weiterbildungs-) Angebote
248 angesprochen werden und die Rahmenbedingungen eine Teilnahme ermöglichen. Gemein-
249 sam mit dem Vorstand des Unterbezirkes der SPD Bochum wird die AsF den Bedarf von
250 Frauen an Schulungsseminaren, die sich ausschließlich an den Bedürfnissen von weiblichen
251 Mitgliedern orientieren, ermitteln und im Bedarfsfall entsprechende Angebote prüfen. Die
252 Entwicklung von geeigneten Angeboten ist Gegenstand der regelmäßigen Beratungen der
253 Gleichstellungskommission des Unterbezirkes Bochum.

254

255 **2.3 Tutoring und Mentoring**

256 Zur Förderung und Unterstützung von Interessierten sowie zum gezielten Wissenstransfer
257 vermittelt die SPD Bochum den Austausch mit erfahrenen Tutorinnen und Tutoren. Dar-
258 über hinaus werden zur Gewinnung von Interessierten für (ehrenamtliche) Gremien be-
259 darfsorientiert Mentoring-Programme eingesetzt. Die hierfür zu definierten Rahmenbedin-

260 gungen und damit verbunden Zielsetzungen sind Gegenstand der regelmäßigen Beratun-
261 gen der Gleichstellungskommission.

262

263 **2.4 Patenschaftsprogramm**

264 In den Stadtbezirken, Ortsvereinen und Arbeitsgemeinschaften ist sicherzustellen, dass die
265 Verantwortlichen für die Betreuung von Mitgliedern weibliche Mitglieder gezielt über be-
266 stehende Arbeitsstrukturen, über Schulungs- und Informationsangebote der Partei infor-
267 mieren. Wünsche weiblicher Mitglieder nach Seminaren, die sich ausschließlich an Frauen
268 richten, sind zu unterstützen und bei Bedarf zu organisieren. Das Büro des UB Bochum lei-
269 tet diese Informationen an die Mitglieder weiter.

270

271 **3. Veränderung der Rahmenbedingung für Veranstaltungen**

272 Neben den innerparteilichen Regelungen, Instrumenten und Maßnahmen zur Motivierung
273 und Förderung von Frauen, sich an der aktiven Parteiarbeit in stärkerem Maße zu beteiligen,
274 gibt es Rahmenbedingungen, die es vor allem Frauen schwerer machen, sich ehrenamtlich zu
275 engagieren. Auch gilt es die bisherigen Situationen zu analysieren, zu reflektieren und Ver-
276 änderungen in die Wege zu leiten.

277

278 **3.1 Sichtbare Präsenz von Frauen bei Parteiveranstaltungen**

279 *„Wer nicht gesehen wird, kommt auch nicht vor.“*

280 Um Frauen innerhalb und außerhalb der SPD anzusprechen, darf die SPD im internen und
281 öffentlichen Auftritt nicht länger als eine überwiegend männliche Partei wahrgenommen
282 werden.

283

284 **3.1.1 Präsidiumsbesetzung, Konferenzleitung**

285 Bochumer Parteitage haben grundsätzlich quotierte Präsidien.

286

287 **3.1.2 Referentinnen und Moderatorinnen**

288 Bei der Planung von Veranstaltungen sollen verstärkt
289 Referentinnen und Moderatorinnen geworben werden.

290

291 **3.2. Erreichbarkeit von Tagungsorten**

292 Die Bochumer SPD wird bei der Wahl ihrer möglichst barrierefreien Tagungsorte auf gute
293 und sichere Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln achten. Neben der Teilnahme
294 in Präsenz sollen zukünftig vermehrt auch hybride Formate erprobt werden, die eine digita-
295 le Teilnahme ermöglichen.

296

297 **3.3 Sitzungszeiten und Kinderbetreuung**

298 Fehlende Kinderbetreuung soll ebenso wenig die Teilnahme an Parteiveranstaltungen be-
299 hindern, wie berufliche Verpflichtungen. Je nach Veranstaltung können unterschiedliche
300 Lösungen gefunden werden, um Beruf und Erziehungsverantwortung mit Parteiengage-
301 ment zu vereinbaren. Auf Basis einer Bedarfsabfrage in den jeweiligen Gliederungen kön-
302 nen auch rotierende Sitzungszeiten - etwa Samstagsveranstaltungen im Wechsel mit

303 Nachmittags- und Abendveranstaltungen - eine Lösung sein, die den unterschiedlichen Ar-
304 beits- und Familienverhältnissen gerecht werden. Prinzipiell sind Kinder auf Veranstaltun-
305 gen der SPD Bochum immer willkommen! Hier sind bedarfsangepasste und finanziell dar-
306 stellbare solidarische Lösungen in jedem Einzelfall zu entwickeln, wie zum Beispiel Kinder-
307 betreuung vor Ort, oder aber die Betreuung durch ein SPD-Mitglied, das nicht an der Ver-
308 anstaltung beteiligt ist. Sofern die Tagungszeiten oder das Veranstaltungsformat es nicht
309 zulassen die Kinder mitzubringen, wie beispielsweise bei Abendveranstaltungen, könnte
310 auch hier ein hybrides Sitzungsformat weiterhelfen.

311
312

313 **4. Gleichstellung in den politischen Inhalten und in der Außendarstellung**

314 *„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.“*

315 Um den Zielen und Instrumenten dieses Frauenförderplans Aus- und Nachdruck zu verlei-
316 hen, ist auch immer der „Auftritt“ zu reflektieren.

317

318 **4.1 Gleichstellung als eigenes Thema**

319 Gleichstellungspolitik ist Aufgabe der gesamten Partei, nicht nur der AsF. Um den Bewusst-
320 seinswandel für Parteiarbeit, die dem Grundsatz der Gleichstellung verpflichtet ist und ihn
321 verwirklicht, zu erreichen, bedarf es kontinuierlicher Aufklärungsarbeit. Hierbei ist es hilf-
322 reich, wenn sich die Parteigliederungen regelmäßig mit gleichstellungspolitischen Themen
323 beschäftigen.

324

325 **4.2 Darstellung der SPD Bochum in der Öffentlichkeit**

326 Bei der Öffentlichkeitsarbeit der Bochumer SPD ist darauf zu achten, dass Frauen und
327 Männer gleichermaßen vertreten sind. Dies gilt insbesondere beim Auftritt in der Öffent-
328 lichkeit. In der inhaltlichen Aussage ist auf „überkommenen Rollenklischees“ zu verzichten.

329

330 **4.3 Diskriminierungsfreie und gendergerechte Sprache**

331 Für die Bochumer SPD ist eine gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache und
332 Kommunikation selbstverständlich.

333

334

335 **5. Umsetzung des Frauenförderplans**

336 *„Warum „gut gemeint“ häufig das Gegenteil von „gut gemacht“ ist.“*

337

338 **5.1 Umsetzung, Einhaltung, Kommunikation**

339 Der Frauenförderplan und seine Aktualisierungen sind den Stadtbezirken, Ortsvereinen und
340 Arbeitsgemeinschaften bekannt zu geben und bei Bedarf mit ihnen zu erörtern. Für die
341 Einhaltung der Regelungen des Frauenförderplans sind die Vorstände aller SPD-
342 Gliederungen verantwortlich. Inhalt und Reichweite dieses Frauenförderplans werden von
343 allen Gliederungen mitgetragen. Bei Nichteinhaltung des Frauenförderplans steht jedem
344 SPD-Mitglied ein Beanstandungsrecht zu. Beanstandungen sind an die Gleichstellungs-
345 kommission zu richten. Die AsF ist hierüber im Einzelfall in Kenntnis zu setzen.

346

347 **5.2 Der Gleichstellungspreis**

348 Der Unterbezirksvorstand wird auf Vorschlag der Gleichstellungskommission alle zwei Jahre
349 einen Gleichstellungspreis verleihen. Der Gleichstellungspreis wird für herausragendes,
350 sichtbares und nachhaltiges Engagement für Gleichstellungsmaßnahmen in den Bereichen
351 Geschlechtergerechtigkeit, Diversität und Vereinbarkeit an Organisationen oder Einzelper-
352 sonen aus der Gesellschaft und der SPD verliehen. Die Kriterien zur Vergabe sowie die Form
353 des Gleichstellungspreises sind Gegenstand der regelmäßigen Beratungen der Gleichstel-
354 lungskommission. Die Verleihung erfolgt auf den Unterbezirksparteitagen.

355

356 **5.3 Aktualisierung**

357 Die Gleichstellungskommission befasst sich regelmäßig -aber mindestens alle 2 Jahre- mit
358 der Evaluierung des Frauenförderplans. Änderungen des Frauenförderplans sind durch den
359 Parteitag zu beschließen.

360

361 **5.4 Inkrafttreten**

362 Der Frauenförderplan tritt am Tag nach der Beschlussfassung in Kraft.